

Liebe Leserin, lieber Leser,

während am Goetheanum in Dornach Ende Juli die vier Mysteriendramen von Rudolf Steiner vor ausverkauftem Saal gespielt werden, ist im benachbarten Münchenstein eine Art modernes Mysteriendrama zu sehen, als Film auf zwei riesigen Bildschirmen in der Außenfassade des »Schaulagers« für moderne Kunst. Dort wird noch bis zum 3. Oktober die Ausstellung des amerikanischen Videokünstlers Matthew Barney gezeigt. *Jochen Breme* beschreibt in diesem Heft, wie Barney mit seinem Film eine sehr konkrete Beziehung zwischen beiden Orten herstellt, die ja auch über die Architektur miteinander verbunden sind: Der Bau von Herzog & de Meuron aus dem Jahre 2003 nimmt in der Gestaltung seiner Front durchaus Bezug auf das 90 Jahre ältere Bauwerk, das sich zwar mit Wucht auf seinem Hügel behauptet, dessen aus lauter konkaven Formen gebildete Westfassade sich aber durchaus aufnehmend auf seine Umgebung einlässt – wie eine Art »gestaltender Spiegel«, wenn ich mir dieses Paradox erlauben darf.

Um Spiegelungen geht es auch in dem Eurythmie-Projekt von Vera Koppehel, das am 26. Juli im Goetheanum zur Aufführung kam: »25 920 · Ich«. Nicht nur inhaltlich war ein Ab- und Aufstieg der Entwicklung des Ich durch das Platonische Weltenjahr zu erkennen. Die Solo-Eurythmie zu Sprache und Musik fand vor drei monumentalen Bildtafeln – »cosmic memories« – von Olaf Auer statt: mit lasierenden Farben bemalte Metallfolien, die im Licht der Scheinwerfer spiegelnd den Raum gestalten. In diesem Raum bewegt sich eine Gestalt, sich keimhaft im Gegenlicht zusammenziehend, dann sich souverän weitend und voller Hingabe ins Licht aufsteigend.¹

So stelle ich mir den »Alten Saturn« in der »Geheimwissenschaft« Rudolf Steiners vor, der dieses Heft gewidmet ist: Da spiegeln sich Wesen, verändern dadurch sich selbst und so auch den Spiegel. Es gibt (noch) kein punktuelltes Bewusstsein, keine wirkliche Gegenüberstellung, sondern nur das Dazwischen der Beziehung. Und in diesem Dazwischen entsteht keimhaft etwas Eigenes. Entwicklung bildet sich von Anfang an aus Beziehungen, aus aufeinander aufbauenden Ereignissen. Diese verdichten sich zu eigenständigen Wesen; was sich ereignet, verlagert sich aus dem bloßen Dazwischen nach innen, wird Entscheidung und auch Verantwortung.

Dieser Thematik widmet sich auf Initiative der Redaktion eine Tagung vom 12.-14. November in Frankfurt: »Weltentwicklung als Ich-Entwicklung«. Das Programm liegt dieser Ausgabe bei.



1 Eine weitere Aufführung (ohne die Bildtafeln von Olaf Auer) findet am 17. September ab 19 Uhr im Kunstmuseum Wolfsburg statt: Ein Abend in den Steiner-Ausstellungen und auf der Terasse des Museums mit Tanz-Performance, Essen & Trinken. Info und Anmeldung: Tel. 05361-266920 oder www.kunstmuseum-wolfsburg.de.

Dr. Stephan Stockman